

Das schnellste Wohnmobil der Welt

Vor gut 20 Jahren war auf dem Campus der Universität Darmstadt ein alter, zum Wohnmobil umgebaute Ford Transit zu sehen, in dem Ben Wawra lebte, Maschinenbaustudent. Die Wohnungsnot unter den Studenten war so groß, dass die Hochschule solche alternativen Unterkünfte auf ihrem Gelände erlaubte. Im Fall von Ben Wawra eine Entscheidung mit weitreichenden Folgen. Er gewöhnte sich das Leben im Auto in einer Weise an, dass es in seinen Beruf mündete. Heute ist Wawra, 44, einer von zwei Geschäftsführern der Darmstädter RW-Fahrzeugbau GmbH, die ein Wohnmobil namens „SpaceCamper“ herstellt. Der SpaceCamper ist ein VW Bus vom Typ California, den Wawra und sein Studienfreund Markus Riese „optimiert“ haben. So sei der Innenraum noch effizienter genutzt und das Bett mit quasi einem einzigen Handgriff zu bauen. Die Schienen, auf denen die Rückbank im herkömmlichen Bus vor- und zurückgeschoben wird, seien abgeschafft – denn, so Wawra, sie versandeten zu leicht. Darüber hinaus hat der Wagen ein sehr cooles Design sowie, in der irrsinnigsten Variante, einen 600-PS-Porschemotor, was ihn zum offiziell schnellsten Wohnmobil der Welt macht.

Ein fester Wohnsitz? Ben Wawra hat ihn sich schon lange abgewöhnt. Zwei Jahre lang, so erzählt er, wohnte er mit seinen beiden Kindern, als die noch nicht schulpflichtig waren, in einem mit Klo und Dusche ausgestatteten „SpaceCamper“ – der Gedanke an eine feste Wohnung löst bei ihm unverändert Beklemmungen aus. „Ich fragte die Kinder: Wohin wollt ihr?“ – „Nordsee!“ – „Okay, los geht’s!“ Es war ja immer alles gepackt. „Ein solches Leben hatte außerdem den Vorteil, dass ich zig Ideen entwickelte, wie man den Wagen verbessern, noch alltagstauglicher machen kann.“ So wurden diverse Sonderausstattungen geboren, etwa eine nach außen schwenkbare Küche – ein Riesenvorzug, denn in einer Wohnmobilküche mit Fett zu hantieren, Fisch oder Fleisch zu braten, kann eine ziemliche Sauerei sein. Auch bei geschäftlichen Treffen fuhr Wawra mit seinem Häuschen auf Rädern vor und übernachtete darin. Ein Hotel? „Das ist nicht meins.“

Das Auto als Freiheitsversprechen – hier wird es anschaulich.

125 Wagen liefert das Unternehmen jedes Jahr aus, in der günstigsten Variante kosten sie rund 40.000 Euro, nach oben sind kaum Grenzen gesetzt. Auch die Vorzüge eines solchen Lebensstils scheinen grenzenlos, einer sei noch erwähnt: „Man muss nicht mehr stundenlang aufräumen und putzen“, sagt Wawra. „Jedes Ding hat seinen Platz. Und wenn der Wagen dreckig ist, fahre ich einfach in die Waschanlage.“ lof



Ben Wawra

himmelblau

DAS ERSTE REISEMAGAZIN FÜR DEUTSCHLAND UND EUROPA

2-2014 4,80 Euro

Extra:

22 Seiten
Camping

NORDSEE

Ausfahrt mit dem Krabbenkutter

LIMONE

Im beliebtesten Dorf am Gardasee

EIFEL

Der neue Sehnsuchtsort

OSTSEE

Unterwegs in der Kaschubei

SPESSART

Radtour zu den Wirtshäusern

IN DEN

ALPEN